



## Rauscher Stoecklin

Das Sissacher Unternehmen Rauscher & Stoecklin, das seit 2012 Teil der internationalen R&S-Gruppe mit ebenfalls Sitz in Sissach ist, gehört global zu den führenden Anbietern von elektrotechnischen Highend-Produkten für ganz spezifische Anwendungen wie Transformatoren für Verteilnetze und Wasserwerke oder Erdungs- und Lasttrennschalter für die Oberleitungen von Bahn elektrifizierungen.

Das nunmehr 101-jährige Unternehmen hat seit dem Jahr 1930 für die Schweizer Belegschaft eine eigene Personalvorsorgestiftung für ihre heute rund 140 Destinatäre. Die Summe der Altersguthaben übersteigt das BVG-Minimum mit 12.8 Mio. um fast das Doppelte. Seit 2018 trägt die Basler Versicherung für die aktiven Versicherten mittels Kollektivrückversicherung die Invaliditäts- und Todesfallleistungen. Die Kosten dafür werden vollumfänglich von der Firma übernommen. Im Weiteren übernimmt der Arbeitgeber für alle Altersklassen 2 Prozent höhere Sparbeiträge als der Arbeitnehmer zu entrichten hat. Nebst Rückstellungen für die Langlebigkeit und für zukünftige Pensionierungsverluste muss die Personalvorsorgestiftung auch eine Rückstellung für den kleinen Rentenbestand bilden, da das versicherungstechnische Gesetz der grossen Zahl nicht greift.

Im Anschluss an eine ALM-Studie im Jahr 2018 hat der Stiftungsrat die bereits ab dem Jahr 2014 eingeleitete Senkung der technischen Parameter fortgeführt. Der technische Zins beträgt nun 1.75 Prozent. Der Umwandlungssatz, der aktuell bei 5.4 Prozent steht, sinkt bis ins Jahr 2022 weiter auf 5.1 Prozent. Erklärtes Ziel des Stiftungsrats ist es, die Umverteilung von Aktiven zu Rentnern möglichst einzudämmen und somit den Aktiven auch wieder verbessertes Potenzial auf eine höhere Verzinsung des Sparkapitals in Aussicht zu stellen. Als Kompensation der Reduktion des Umwandlungssatzes konnten die Spargut-

schriften des Arbeitgebers erhöht werden, was durch die gleichzeitige Senkung der Risikobeiträge finanziert wurde.

Auch die Vermögensanlagen sind im Zuge der ALM-Studie einer generellen Überprüfung unterzogen worden. War die Umsetzung bis dahin noch über zwei aktiv gemanagte Mischvermögen bei Anlagestiftungen, so sind nun alle Aktien und Obligationen durch passive Mischfonds indexiert verwaltet. Dadurch konnte die Stiftung die Vermögensverwaltungskosten von 0.54 Prozent auf 0.26 Prozent senken. Immobilien werden, der Grösse der Kasse angepasst, indirekt über Ansprüche an Anlagestiftungen gehalten.

### STECKBRIEF

Rechtsform	Stiftung
Vorsorgeplan	Beitragsprimat
Art der Kasse	teilautonom (Kollektivrückversicherung IV und Tod)

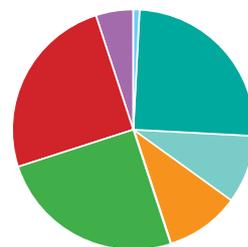
### KENNZAHLEN PER 31.12.2019

Anzahl Versicherte	102
Anzahl Rentner	37
Beitragsverhältnis AG/AN	60%/40%
Angeschlossene Arbeitgeber	1
Zins Altersguthaben 2019	1.00%
Technische Grundlagen	BVG 2015/PT
Umwandlungssatz 2020 für Alter 65*	5.40%
Technischer Zins	1.75%
VK Rentner	10.3 Mio.
VK aktive Versicherte	12.8 Mio.
Total VK	23.1 Mio.
Technische Rückstellungen	3.3 Mio.

\* sinkt bis 2022 auf 5.10%

### KAPITALANLAGEN

	Strategie (SAA)	Bandbreiten
Liquidität	1%	1–10%
Obligationen Schweiz	25%	20–30%
Obligationen Ausland (inkl. hedged)	9%	5–14%
Aktien Schweiz	10%	5–20%
Aktien Welt	25%	15–35%
Immobilien Schweiz	25%	10–30%
Immobilien Ausland	5%	0–8%



### WICHTIGE DIENSTLEISTER

Experte für berufliche Vorsorge	Marco Heusser, Allvisa, Zürich
Revisionsstelle	Copartner Revision AG, Basel
Technische Verwaltung	Rauscher & Stoecklin AG, Michael Altermatt
Anlageberater	c-alm AG, St. Gallen
Geschäftsführer	Michael Altermatt (m.altermatt@raustoc.ch, 061 976 34 70)

### STIFTUNGSRAT

Arbeitgebervertreter:	Pietro Nizzola (Präsident), Michael Altermatt
Arbeitnehmervertreter:	Christian Schneeberger, Bruno Gerber

Organisatorisch ist die Stiftung sehr effizient aufgestellt. Die vier Stiftungsräte befinden weitestgehend über die Geschäfte, wobei der Finanzchef der Unternehmensgruppe als Stiftungsrat im Nebenamt auch gleich die Geschäftsführung und die technische Verwaltung der Stiftung wahrnimmt. Die Tätigkeiten für die Geschäftsführung und die Zeit der Stiftungsratssitzungen können aber innerhalb der Arbeitszeit vorgenommen werden. Werden also nicht durch die Rauscher & Stoecklin AG in Rechnung gestellt. Damit können die Verwaltungskosten sehr tief gehalten werden. |

### Daniel Dubach

Gründungsjahr	1930
Sitz	Sissach

Notw. Vorsorgekapital (inkl. techn. Rückstellungen)	23.1 Mio.
Vorsorgevermögen netto	26.4 Mio.
DG nach Art. 44 BVV 2	114.0%
Vorh. Wertschwankungsreserve	3.3 Mio.
Sollwert Wertschwankungsreserve	3.7 Mio.
Sollrendite 2020 (bei Verzinsung Altersguthaben zu 1.0%)	2.0%
Rendite auf Gesamtvermögen 2019	9.33%
Vermögensverwaltungskosten (Transparenzquote 100%)	0.26%
Verwaltungsart Wertschriften	Kollektivanlagen
Verwaltungskosten pro Kopf	143.5 CHF

# Quersubventionierung stoppen

**Herr Nizzola, Ihre Personalvorsorgestiftung gehört mit rund 140 Destinatären zu den kleinen Einrichtungen. Welchen Stellenwert genießt die Vorsorge im Unternehmen und was ist ausschlaggebend, an einer eigenen Pensionskasse festzuhalten?**

Die Personalvorsorgestiftung genießt im Unternehmen einen hohen Stellenwert und wird sowohl bei den bestehenden Destinatären als auch bei Rekrutierungen positiv aufgenommen. Obwohl die regulatorischen Anforderungen Jahr für Jahr steigen, sehen wir uns als kleine Einrichtung weiterhin gegenüber grossen Kassen konkurrenzfähig. Wir können uns schnell und flexibel an die wechselnden Faktoren anpassen. Insbesondere wegen des grossen Rentnerbestands wäre ein Wechsel in eine Sammelstiftung in der momentanen Situation sehr teuer, womit dies aktuell nicht zur Diskussion steht.

**Sie haben auch im hervorragenden Jahr 2019 den Aktiven lediglich den Mindestzins gewährt und ansonsten Rückstellungen verstärkt und die Wertschwankungsreserve aufgebaut. Welche Verzinsungspolitik verfolgt die Kasse längerfristig?**

Mittel- und langfristig verfolgen wir das Ziel, die aktuell noch vorhandene Finanzierung der Passiven durch die Aktiven zu stoppen und eine konstante Verzinsung auf dem Level des technischen Zinssatzes für die Aktiven zu ermöglichen. Zuerst muss aber – insbesondere mit der Reduktion des Umwandlungssatzes – diese Quersubventionierung gestoppt werden und die Wertschwankungsreserven müssen vollständig geäufnet sein.

**Sind alternative Anlagen wie Private Equity, Private Debt oder Infrastruktur bei Ihnen wegen der Kassengrösse kein Thema oder gibt es andere Gründe?**

Diese alternativen Anlagen sind für unsere Kasse aktuell kein Thema. Insbesondere wegen unserer kleinen Kassengrösse verfolgen wir eine passive, nicht aktiv geführte Anlagepolitik ohne grös-



*«Ich appelliere jedoch an alle Beteiligten – Sozialpartner, Firmen, Bevölkerung – die Revision schnell zu ermöglichen, da diese mehr als überfällig ist.»*

Pietro Nizzola

sere Risikopositionen, die solche Anlagen mit sich bringen würden.

**Die Anlagestrategie lässt 30 Prozent Fremdwährungsrisiko zu. Oft sichern Kassen einen Grossteil ihrer Währungsrisiken ab, weil sie einen sich langfristig aufwertenden Franken prognostizieren. Wie sehen Sie das?**

Dieses Thema wurde auch anlässlich der ALM-Studie beleuchtet. Grundsätzlich gilt, dass eine Währungsabsicherung für ein Tiefzinsland sehr kostspielig ist. Wegen der aktuell in vielen Ländern und Währungen herrschenden Tiefzinssituation haben wir momentan einen relativ hohen Anteil an nicht währungsabgesichertem Portfolioanteil, insbesondere bei den Aktien. Zudem schätzen wir

langfristig eine weitere, deutliche Aufwertung des Schweizer Francs nicht als sehr wahrscheinlich ein.

**Welchen Stellenwert nimmt das Thema Nachhaltigkeit in der Stiftung ein. Gibt es bereits konkrete Umsetzungsmassnahmen?**

Bei unserer Entscheidung bezüglich Anpassung der Anlagestrategie hatte die Nachhaltigkeit keinen hohen Stellenwert. Ich bin mir aber sicher, dass wir bei der nun laufenden Feinanpassung unserer Strategie und insbesondere deren Umsetzung dieses Thema nun höher priorisieren werden.

**Wie beurteilen Sie im Lichte der wirtschaftlichen Folgen aus der Pandemiekrise die in der Vernehmlassung stekende Revision des BVG?**

Leider befürchte ich, dass der vorliegende Reformvorschlag zu härteren Diskussionen führen wird. Zusätzliche Kosten für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer fallen sowieso an. In Krisensituationen sind solche Mehrkosten umso schwieriger durchzusetzen. Emotionale und ideologische Argumente werden im Vordergrund stehen und damit könnte die dringend notwendige Revision des BVG weiter verzögert werden. Ich appelliere jedoch an alle Beteiligten – Sozialpartner, Firmen, Bevölkerung – die Revision schnell zu ermöglichen, da diese mehr als überfällig ist. |

**Interview (schriftlich):  
Daniel Dubach**

## Pietro Nizzola

Präsident des Stiftungsrats,  
seit Dezember 2018

Stellung im Unternehmen:

Geschäftsführer

Ausbildung: Elektroingenieur ETH, Dissertation Mikroelektronik ETH (Dr. El-Ing ETH)

Hobbys: Familie, Motorrad, Bergwanderungen, Skitouren

